

«Kirche im Grünen» belebt

Die Kirchgemeinde Freiburg verlagert sich für eine Woche in die Natur

Bereits zum fünften Mal findet das Freiburger Gemeindeleben auf einer Wiese statt. Das sommerliche Projekt lebt stark vom Engagement ehrenamtlicher Mitarbeiter.

Herbert Pachmann – Etwa zehn Autominuten vor der Stadt richtet die Kirchgemeinde in jedem Sommer für eine Woche einen Zeltplatz ein. Der Ort ist gut gewählt: auf einer Wiese, unmittelbar bei der alten Steinbrücke Ste-Apolline von Villars-sur-Glâne, dort, wo auch der Weg der Jakobspilger hinüberführt. «Auf dem Weg» lautet denn auch das Motto dieser zweisprachigen Familienlager. Täglich campen hier etwas über 30 Kinder. Die Hälfte von ihnen schläft die Woche über im Zelt, die anderen gehen am Abend nach Hause. Voranmeldungen sind nicht nötig.

Alles wirkt spontan, unkompliziert und doch eingespielt wie im Zirkus Knie. Unter Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ist keine aufgekratzte Lagerstimmung auszumachen, vielmehr eine entspannt-fröhliche Atmosphäre. Auf einer Waldlichtung am Fluss sitzen Mädchen und lesen «Harry Potter». Jungs spannen eine Slackline zwischen die Bäume und versuchen sich im Balancieren. Andere spielen Ball, baden oder sind am kreativen Werken.

Als die Glocke zum Zvieri läutet, kommen alle im Gemeinschaftszelt zusammen. Hinzu gekommen sind mittlerweile auch einige Eltern, teils, um am Lagerleben teilzunehmen, teils um ihre Kinder abzuholen. Zunächst aber wird geplaudert, gelacht und gegessen.

«Luft ist Leben»

Diesmal steht die Woche unter dem Thema «Luft ist Leben». Dazu haben die Organisatoren eine Reihe Aktivitäten und spezifische Tagesprogramme vorbereitet. Zum Beispiel kommen am Tag «luftige Zirkuswelt» ein Clown und ein Akrobat, um ihre Künste zu zeigen. Am Tag «Luft macht



Unter dem Motto «Luft ist Leben» wird eine Gruppe für die nächsten Aktivitäten instruiert.

Musik», gibt es eine Animation, bei der Instrumente vorgestellt und erprobt werden, die nur durch Luftzufuhr klingen. Für den Tag der Luftfahrt ist ein Ausflug zum Flugplatz mit kleinem Rundflug geplant.

Auch der Seniorennachmittag der Gemeinde findet hier draussen statt, «um den Kontakt unter den verschiedenen Generationen zu fördern», wie es auf der Einladung heisst. Am Sonntag wird dann der Gemeindegottesdienst als zweisprachiger Miteinand-Gottesdienst mit Taufen auf der Wiese gefeiert. Dafür üben die Kinder ein Theaterstück ein. Immerhin werden 70 bis 80 Kirchenmitglieder aus der Stadt erwartet. Anschliessend werden alle, die da sind, zu einem Grill-Buffer eingeladen.

Viele Hände

Neben den beiden Pfarrpersonen, die immer präsent sind, engagieren sich weitere Gemeindeglieder. Die Kinder werden von fünf Jugendlichen (16–20 Jahre) betreut, diese wiederum von Mona Heiniger, Studentin (21). Auf die Frage, warum sie das mache, fiel die Antwort klar aus: «Mir macht es Spass. Darum bin ich schon zum zweiten Mal dabei. Ich liebe es, mit Kindern zu arbeiten.» Ihre Mutter Maja Heiniger kommt bereits seit drei Jahren als Animateurin für kreatives Gestalten. Als Krankenschwester hat sie dafür eine Woche Urlaub

genommen. Warum? «Weil es Freude macht!»

Pfarrer Urs Schmidli erklärt, dass es bei aller Lockerheit doch einen erheblichen logistischen und organisatorischen Aufwand brauche, der nur von vielen Händen zu leisten sei. So brauche es eine Köchin mit Helfern, die die Mittags- und Abendmahlzeiten auf dem Holzofen kochen. Weiterhin ist eine Person nötig, die die Infrastruktur erstellt, wartet und fast jederzeit verfügbar ist.

Nach fünf Jahren stelle sich nun auch die Frage, was man den ehemaligen Kindern, die jetzt Jugendliche sind, aber dennoch gern kommen, bieten könne. Sie haben bereits andere Interessen und brauchten eigentlich ein eigenes Programm. Ob das machbar sei und dafür ehrenamtliche Helfer gefunden werden könnten, sei noch offen, sagt Schmidli. Wünschenswert wäre es natürlich schon.

Tagesausklang

Am Abend kommen alle unter dem grossen Sonnensegel zu einer «Meditation» zusammen. Dies sei obligatorisch, sagt Schmidli. Man singt, hört biblische und andere Geschichten, musiziert und betet. Nach dem Nachtessen heisst das Programm «Spontan, nach Lust und Laune». Gern sitzt man dann am Feuer, erzählt, singt oder lässt auch mal einen Heissluftballon steigen.